

Heidelberg, 20.05.2018

## **Kiel ist tot! Lang lebe Kiel!**

GeoDACH, die Vertretung Deutschsprachiger Geographiestudierender, setzt sich dafür ein, die Heftreihe „der Geografiker“ in angemessener Form digital zugänglich zu machen.

Für den DKG 2019 in Kiel wird angestrebt, eine eigene Publikation mit dem Namen „Geographiker\*in“ vorzubereiten, welche als Diskussionsgrundlage für neue Aufbrüche und Umbrüche in der Geographie fungieren soll.

Hierfür sollen die nächsten Bundesfachschaftentagungen der Geographie zur Vorbereitung und Ausarbeitung von Impulsen und konkreten Forderungen genutzt werden.

### **Begründung:**

Mythos, Paradigmenwechsel, Schlüsselereignis, Tipping Point, Geheimcode, Revolte, Revolution. Viel wurde über den Kieler Geographentag 1969 schon geschrieben, viel wurde diskutiert, viel wurde interpretiert, und noch viel mehr wurde er zu einem mystischen Ausgangspunkt einer neuen Geographie verklärt. Doch was ist davon übrig geblieben 50 Jahre danach?

Fest steht, auf dem Kieler Geographentag 1969 eroberten erstmals Studierende die große Bühne und fordern von den Lehrenden eine bessere, fachtheoretisch begründete, methodisch geleitete, wissenschaftstheoretisch reflexive, kritische und zugleich gesellschaftsrelevante Wissenschaft. Sie taten dies so reflektiert und überzeugend, wissenschaftlich professionell, und aufs Beste für die Wissenschaftsgeschichte dokumentiert in einem eigenen studentischen Journal – der Heftreihe „der Geografiker“.

In dieser Heftreihe erschien ebenfalls die berühmt berüchtigte „Bestandsaufnahme zur Situation der deutschen Schul- und Hochschulgeographie“. Aus der darin aufgezeigten Misere entwickelte sich folgende Hauptthese:

„Die Geographie entzieht sich ihren Aufgaben und ihrer Verantwortung innerhalb der Gesellschaft.“

Die hitzige Diskussion auf dem Fachforum ‚Migration und Flucht‘ auf dem Deutschen Kongress für Geographie (DKG) 2017 in Tübingen zeigte, dass die Beantwortung dieser Aufgabe heute wichtiger ist denn je. In einem Offenen Brief welcher durch eine breite Unterstützung durch den AK Kritische Geographie vorgebracht wurde heißt es:

„Gerade zu den Themen Migration und Flucht kann die Geographie (und ihre unterschiedlichen Teildisziplinen) einen wichtigen Beitrag leisten und in den gesellschaftlichen Diskurs intervenieren. Nicht zuletzt haben der soeben beendete Bundestagswahlkampf und die Wahlergebnisse deutlich gezeigt, wie sehr diese Themen von rechtspopulistischen Positionen besetzt, für eine Politik der Angst und der Ausgrenzung genutzt und für ein nationalistisch-völkischen Roll-Back instrumentalisiert werden. Insbesondere in einem solchen Kontext ist es für eine engagierte Wissenschaft wichtig, sich mit tiefer

gehenden Analysen und kritischen Positionen in die Debatte einzubringen, vermeintlich einfache Wahrheiten in Frage zu stellen und Gegenpositionen aufzuzeigen. Es ist die Aufgabe einer kritischen, selbstreflexiven Wissenschaft danach zu fragen, wie ein bestimmtes Thema gerahmt und verhandelt wird, wem dabei eine Stimme gegeben wird (und wem nicht) und wie darin die eigene Rolle zu bewerten ist.“<sup>1</sup>

Das Motto für den Deutschen Kongress für Geographie 2019 in Kiel wird lauten: „Umbrüche und Aufbrüche: Geographie(n) der Zukunft“. Das Symbol „50 Jahre Kiel“ muss jedoch erneut mit Inhalt gefüllt werden, wenn es nicht zu einem folkloristischen runden Geburtstag verkommen soll. Welche Umbrüche und Aufbrüche möchten wir wagen? Wo liegt die Zukunft der Geographie? Wie schon 1969 braucht es hier die Stimme der Jungen, der Rebellischen, der unangepasst und hinterfragenden Kraft des Neuen. Veränderungen kommen nicht von selbst und auch nicht von allein. Lasst uns auf die Suche gehen und die Geographie erneut erwecken.

"Es ist sehr gut denkbar, dass die Herrlichkeit des Lebens um jeden und immer in ihrer ganzen Fülle bereit liegt, aber verhängt, in der Tiefe, unsichtbar, sehr weit. Aber sie liegt dort, nicht feindselig, nicht widerwillig, nicht taub. Ruft man sie mit dem richtigen Wort, beim richtigen Namen, dann kommt sie. Das ist das Wesen der Zauberei, die nicht schafft, sondern ruft." (Franz Kafka)

---

<sup>1</sup> <http://kritische-geographie.de/offener-brief-migrationundflucht/>